

Kleine Anfrage

der Abg. Dennis Klecker und Bernhard Eisenhut AfD

und

Antwort

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Ausbreitung und Auswirkungen der Schilf-Glasflügelzikade in der Landwirtschaft und Maßnahmen gegen diesen Schädling

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Hektar Agrarfläche sind in Baden-Württemberg von Schilf-Glasflügelzikaden besiedelt (bitte die Flächen nach angebauter Pflanzenart und Landkreisen getrennt auflisten)?
2. Wie hoch ist der Ernteverlust bei den durch Zikaden besiedelten Flächen (bitte diesen analog zu Frage 1 auflisten)?
3. Wie unterstützt sie die betroffenen Landwirte?
4. Wie beurteilt sie die Wirksamkeit der Insektizide, die durch Notfallzulassungen angewendet werden können (bitte die Wirksamkeit basierend auf relevanten Forschungsergebnissen kommentieren)?
5. Welche negativen Auswirkungen erwartet sie auf das Ökosystem durch den Einsatz der durch Notfallzulassung erlaubten Pflanzenschutzmittel (bitte die potenziellen Folgen basierend auf relevanten Forschungsergebnissen kommentieren)?
6. Wie steht sie zu der Notfallzulassung der Insektizide?
7. Welche Forschungsaktivitäten fördert sie, ggf. partiell mit anderen Landesregierungen oder staatlichen Einrichtungen anderer Länder oder des Bundes (bitte die geförderten Forschungsaktivitäten auflisten)?

8. Konnten Ergebnisse aus den Forschungsprojekten aus Frage 7 zu (partiellen) praktikablen Lösungen des Zikadenproblems/Bakterienproblems führen bzw. wird angenommen, dass dies in Zukunft der Fall sein wird (bitte daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen der Landesregierung für betroffene Landwirte kommentieren)?
9. Inwieweit setzt sie sich für die Anwendung neuer Methoden zur Bekämpfung von Insekten, wie beispielsweise des RNAi-Ansatzes, des Anwendens pathogener Pilze oder des Verwendens natürlicher Fressfeinde, auf allen politischen Ebenen ein (bitte mit Begründung ihrer Antwort und Kommentierung von möglichen Chancen und Gefahren)?
10. Plant sie sich dafür einzusetzen, dass die Schilf-Glasflügelzikade von der Roten Liste gestrichen wird?

5.8.2025

Klecker, Eisenhut AfD

Antwort*)

Mit Schreiben vom 11. September 2025 Nr. MLR23-Z beantwortet das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Hektar Agrarfläche sind in Baden-Württemberg von Schilf-Glasflügelzikaden besiedelt (bitte die Flächen nach angebauter Pflanzenart und Landkreisen getrennt auflisten)?

Zu 1.:

Dem Land Baden-Württemberg liegen keine dezidierten Erhebungen zu von Schilf-Glasflügelzikaden (SGFZ) besiedelten Flächen (nach angebauter Pflanzenart und Landkreisen getrennt) vor. Das Monitoring wird je nach Standort bis Ende September durchgeführt. Die Beladungsuntersuchungen der Zikaden sind noch nicht abgeschlossen.

Das Monitoring der Zikaden zeigte 2025 jedoch eine weitere Ausdehnung betroffener Landkreise. Zu den Landkreisen mit nennenswerten Zikadenfängen in 2024 oder früher gehören: Enzkreis, Esslingen, Göppingen, Heilbronn, Hohenlohekreis, Karlsruhe, Landeshauptstadt Stuttgart, Ludwigsburg, Main-Tauber-Kreis, Neckar-Odenwald-Kreis, Rems-Murr-Kreis, Rhein-Neckar-Kreis, Schwäbisch Hall, Stadt Heilbronn, Stadt Karlsruhe, Stadt Mannheim, Böblingen und Tübingen.

Neu hinzugekommen sind im Jahr 2025 die Landkreise Calw, Reutlingen, Tübingen, Alb-Donau-Kreis, Heidenheim, Ostalbkreis, Stadt Ulm, Sigmaringen und Rottweil. Vereinzelte Erstfunde gab es zudem in den Landkreisen Bodenseekreis, Biberach und Emmendingen, die sich in den kommenden Jahren erst noch bestätigen müssen. In den neu hinzugekommenen Landkreisen wurden bereits bakterienbeladene SGFZ nachgewiesen. Die Infektionsraten waren allerdings im Allgemeinen noch deutlich geringer als in den bislang bekannten Befallsgebieten.

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

2. Wie hoch ist der Ernteverlust bei den durch Zikaden besiedelten Flächen (bitte diesen analog zu Frage 1 auflisten)?

Zu 2.:

Die SGFZ als Vektor der Bakteriosen *Candidatus Arsenophonus Phytopathogenicus* und bzw. oder des Stolbur-Erregers *Candidatus Phytoplasma solani* führt in den Zuckerrüben-, Kartoffeln- und verschiedenen Gemüsekulturen (u. a. Rote Bete, Sellerie, Kohl, Zwiebel und Möhren) zu erheblichen Ertragsausfällen. Beim Ernteverlust ist eine Differenzierung zwischen den verschiedenen Kulturen und der Befallsintensität erforderlich. Beim Zuckerrübenanbau geht in Hotspot-Regionen der Rübenantrag um bis zu 60 Prozent und der Zuckergehalt um bis zu 30 Prozent zurück. In Summe kann das zu einem Rückgang beim bereinigten Zuckerertrag (BZE) von bis zu 75 Prozent führen. Beim Anbau von Konsumkartoffeln sind bei einem Befall Ernteausfälle von 30 bis hin zu 70 Prozent möglich.

Bei den Kulturen des Gemüsebaus wird die innere Qualität beeinflusst. Wenn das Gemüse „gummiartig“ wird oder Anzeichen von Fäulnis zeigt, kommt es nicht in den Handel. Betroffene Partien werden vom Großhandel und dem Lebensmittel-einzelhandel abgewiesen. Für die Anbauer bedeutet dies einen Totalverlust ihrer Ernte.

3. Wie unterstützt sie die betroffenen Landwirte?

Zu 3.:

Der Pflanzenschutzdienst in Baden-Württemberg berät die Anbauerinnen und Anbauer zu Bekämpfungsstrategien und führt ein Monitoring der Zikaden an rund 60 Standorten im gesamten Land durch. Neben der Erfassung der Ausdehnung des Befallsgebiets wird damit der Zuflug der Zikaden in Zuckerrüben-, Kartoffel- und Gemüsefeldern erfasst. Durch Kenntnis des Flugverlaufs ist der Pflanzenschutzdienst in der Lage, die örtlich und zeitlich optimalen Behandlungstermine an die landwirtschaftliche Praxis über den amtlichen Warndienst weiterzugeben. Des Weiteren unterstützt und beteiligt sich Baden-Württemberg an zahlreichen Projekten und Versuchen, die sich mit dem Krankheitskomplex beschäftigen. Der Fokus liegt dabei auf pflanzenbaulichen, also nicht-chemischen Maßnahmen, wie z. B. der Anpassung der Fruchtfolge. Ziel ist es, den Lebenszyklus der Zikaden zu stören und damit eine weitere Verbreitung und das massenhafte Auftreten der Zikaden zu verhindern. Der Pflanzenschutzdienst in Baden-Württemberg arbeitet dabei eng mit den umliegenden Ländern zusammen und steht mit dem Julius Kühn-Institut – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (JKI) im regelmäßigen Austausch.

4. Wie beurteilt sie die Wirksamkeit der Insektizide, die durch Notfallzulassungen angewendet werden können (bitte die Wirksamkeit basierend auf relevanten Forschungsergebnissen kommentieren)?

5. Welche negativen Auswirkungen erwartet sie auf das Ökosystem durch den Einsatz der durch Notfallzulassung erlaubten Pflanzenschutzmittel (bitte die potenziellen Folgen basierend auf relevanten Forschungsergebnissen kommentieren)?

Zu 4. und 5.:

Im Rahmen der Genehmigung von Wirkstoffen und der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln liegt die Zuständigkeit zur Prüfung von Wirksamkeit, Bienengefährlichkeit und Auswirkungen auf Nützlinge beim JKI und zur Prüfung von Umwelt Risiken beim Umweltbundesamt.

Dem Land Baden-Württemberg liegen derzeit keine mehrjährigen Versuchsergebnisse zur Wirksamkeit der Insektizide vor.

6. Wie steht sie zu der Notfallzulassung der Insektizide?

Zu 6.:

Die Bekämpfung der SGFZ erfordert einen langfristig angelegten, kulturübergreifenden Ansatz. Die Notfallzulassungen sind neben einer Vielzahl von pflanzenbaulichen Maßnahmen ein Baustein im Rahmen der abgestimmten Strategien zur Bekämpfung von Glasflügelzikaden. Es steht fest, dass Einzelmaßnahmen nicht ausreichen – es braucht abgestimmte Strategien über gesamte Fruchtfolgen in Raum und Zeit hinweg. Für mehr Planungssicherheit braucht es für die Landwirtschaft aus unserer Sicht eine generelle Lösung zur Bekämpfung der SGFZ. Dafür setzen wir uns auf Bundesebene ein.

7. Welche Forschungsaktivitäten fördert sie, ggf. partiell mit anderen Landesregierungen oder staatlichen Einrichtungen anderer Länder oder des Bundes (bitte die geförderten Forschungsaktivitäten auflisten)?

Zu 7.:

In der nachfolgenden Tabelle sind Projekte aufgelistet, welche die Landesregierung direkt fördert und bei welchen Projekten sich das Land beteiligt. Weitere Projekte, in denen es um eine kulturübergreifende Bekämpfung der SGFZ mittels pflanzenbaulicher Maßnahmen geht, sind derzeit in der Antragsstellung.

Akronym	Projekttitel	Förderung/Laufzeit	Beteiligte
BETA-Climate	Klimaschutz durch neue Anbauverfahren der Zuckerrübe mit Fokus auf Ressourcenschutz, Pflanzenschutzmittelreduktion und Biodiversität	EIP-Projekt Baden-Württemberg 01.01.2022 bis 31.12.2024	• Verband Baden-Württembergischer Zuckerrübenanbauer, Heilbronn • Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Karlsruhe • Südzucker AG, Mannheim • 7 landwirtschaftliche Betriebe
Vektoren-Projekt	Teil B: Monitoring und Untersuchungen zum Auftreten von SBR in Zuckerrüben in Baden-Württemberg	MLR, Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt 01.03.2019 bis 31.12.2021	• Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Karlsruhe
Zikaden-Projekt	Untersuchungen zu SBR und Stolbur mit Fokus auf die Vektoren in Baden-Württemberg	MLR 15.12.2024 bis 31.12.2025	• Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Karlsruhe
EntoProg	Entwicklung digitaler Prognosemodelle und Entscheidungshilfen im Pflanzenschutz zur Abschätzung des Befalls von Schadinsekten in Raps, Zuckerrübe und Mais	Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL – Ackerbaustrategie 2035) 01.01.2022 bis 31.10.2026	• Zentralstelle der Länder für EDV-gestützte Entscheidungshilfen und Programme im Pflanzenschutz (ZEPP), Bad Kreuznach • Pflanzenschutzdienste von 7 Bundesländern (u. a. Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Karlsruhe) • Julius Kühn-Institut (JKI): Institut für Strategien und Folgenabschätzung

8. *Konnten Ergebnisse aus den Forschungsprojekten aus Frage 7 zu (partiellen) praktikablen Lösungen des Zikadenproblems/Bakterienproblems führen bzw. wird angenommen, dass dies in Zukunft der Fall sein wird (bitte daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen der Landesregierung für betroffene Landwirte kommentieren)?*

Zu 8.:

Die SGFZ hat sich an landwirtschaftliche Kulturen wie Zuckerrübe und seit 2022 auch an Kartoffel angepasst. Durch ihre Anpassungsfähigkeit und die Fähigkeit, sich über verschiedene Wirtskulturen zu vermehren, hat sich die Zikade in großen Teilen Baden-Württembergs und weiteren Ländern (Süd- und Mitteldeutschlands) als Schadorganismus etabliert.

Eine pauschale Bekämpfungsschwelle für die Zikade existiert derzeit nicht – die Fangzahlen auf Klebefallen korrelieren nicht zuverlässig mit der tatsächlichen Infektionslast in den Beständen. Deshalb setzt die mit dem JKI und mit den umliegenden Pflanzenschutzdiensten der Länder abgestimmte Strategie auf ein integratives Warn- und Entscheidungsmodell, das Temperaturdaten, Monitoring und Feldkontrollen kombiniert.

In sogenannten Hotspot-Regionen werden nachfolgende pflanzenbauliche Maßnahmen empfohlen:

- die Vermeidung des Anbaus von Winterweizen nach Zuckerrüben und Kartoffeln, um die Mortalität der Nymphen im Boden durch Entzug der Nahrungsgrundlage zu erhöhen,
- der Anbau von ausschließlich SBR-toleranten Zuckerrübensorten (basierend auf Sortenversuchsergebnissen),
- eine bevorzugt frühe Aussaat und Ernte
- sowie eine konsequente Bodenbearbeitung nach der Ernte.

Die Einnetzung von Kartoffeln und Gemüsekulturen befindet sich noch in der Erprobung. Darüber hinaus ist in diesen Regionen der Insektizideinsatz bei einem regionalen Warndienstaufruf der Pflanzenschutzdienste notwendig und sinnvoll. Eine vollständige Bekämpfung der SGFZ und eine Tilgung der Erreger sind nicht möglich. Ziel aller Maßnahmen bleibt die deutliche Reduktion der Schäden.

9. *Inwieweit setzt sie sich für die Anwendung neuer Methoden zur Bekämpfung von Insekten, wie beispielsweise des RNAi-Ansatzes, des Anwendens pathogener Pilze oder des Verwendens natürlicher Fressfeinde, auf allen politischen Ebenen ein (bitte mit Begründung ihrer Antwort und Kommentierung von möglichen Chancen und Gefahren)?*

Zu 9.:

Mit der Protokollerklärung bei der Frühjahr-Agrarministerkonferenz setzt sich Baden-Württemberg dafür ein, dass sowohl auf EU-, als auch auf nationaler Ebene die Zulassungsverfahren von Wirkstoffen und Pflanzenschutzmitteln dahingehend verbessert werden, dass Bekämpfungslücken geschlossen werden und der integrierte Pflanzenschutz gestärkt wird. Der Bund wurde aufgefordert, zur verbesserten Verfügbarkeit biologischer Pflanzenschutzverfahren und risikoarmer Pflanzenschutzmittel, zur Stärkung kooperativer Ansätze, zur Förderung von Technik, Forschung und Innovationen sowie des Wissenstransfers verstärkte Anstrengungen zu unternehmen.

Neue und alternative Methoden sind ein fester Bestandteil der praxisangewandten Forschung an den Landesanstalten. Die Forschungsansätze in Deutschland zur Bekämpfung der Zikaden mittels RNAi-Spray, wie zum Beispiel das Projekt ViVe-Beet, werden verfolgt.

10. Plant sie sich dafür einzusetzen, dass die Schilf-Glasflügelzikade von der Roten Liste gestrichen wird?

Zu 10.:

Im Land gibt es noch keine Rote Liste für Zikaden. Bestrebungen des Bundes, die SGFZ von der Roten Liste Deutschlands zu streichen, sind nicht bekannt.

Hauk

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz